

Motivation:

Innerhalb des EUREC – Masters (European Master in Renewable Energy <http://www.master.eurec.be/en/>) ist es obligatorisch in zwei verschiedenen europäischen Ländern zu studieren. Das erste Semester, das sogenannte Core-Semester wird schon in verschiedenen Ländern angeboten, so zum Beispiel in Großbritannien (Loughborough University, Unterrichtssprache Englisch), in Frankreich (MINES-Paristech, Unterrichtssprache Französisch), in den Niederlanden (Hanze University of Applied Sciences, Englisch), in Spanien (University of Zaragoza, Spanisch) und in Deutschland an der Universität Oldenburg mit der Unterrichtssprache Englisch. Verschiedene Universitäten in Europa bieten das zweite Semester für den EUREC-Master mit einer individuellen Spezialisierung an. Meine Entscheidung viel auf die Spezialisierung „Grid Integration and Distributed Generation“ (Netzintegration von erneuerbaren Energien und dezentrale Erzeugung). Und damit war klar, das mein zweites Semester in Zaragoza stattfinden wird, aber (zum Glück) ebenfalls in englischer Sprache.

Arrival:

Als Student der Erneuerbaren Energien war es für mich selbstverständlich nicht zu fliegen sondern die Bahn als umweltfreundliches Verkehrsmittel zu nehmen. Für die Anreise haben wir (ich hatte lasttragende Unterstützung eines Freundes) uns Zeit genommen und einen kleinen „Rail“-Trip gemacht. Eine Nacht in Avignon, 2-3 Nächte in Barcelona, das lässt sich schon gut organisieren. Finanziell können Flug und Bahn leider nicht verglichen werden, oder zumindest nur mit einem recht schlechten Ergebnis für die Bahn. Bei rechtzeitiger Buchung sind auch Direktflüge von Bremen aus möglich. Dennoch gibt so eine langsamere Reise auch die Möglichkeit sich zu aklimatisieren, zu staunen und anzukommen. Ja schon klar, wir sind in Europa, aber es gibt doch maßgebliche Unterschiede.

Unterkunft:

Ich habe mir zusammen mit einer anderen Kommilitonin zwei Zimmer in einer existierenden Wohngemeinschaft gesucht. Zimmer und auch Wohnungen sind in Zaragoza nicht sehr teuer. Mit unseren WG Genossen hatten wir nicht so viel Glück, aber das kann wohl immer und überall passieren und war auf keinen Fall ein typisch spanisches oder gar aragonisches Problem. Für Erasmus-Studenten die ein Zimmer suchen bieten sich ansonsten immer die einschlägigen Erasmus Foren, Facebook Gruppen etc an. Ausserdem bin ich bei der Suche noch über diese Website gestolpert:

<http://www.zaragozaflatshare.com/>

Die auch von der Uni selbst unterstützt wird. Unser Zimmer war in der Nähe unseres Campus gelegen und somit hatten wir nur ca. 5-7minuten zu Fuss zur Vorlesung, was wirklich luxuriös ist. Dafür waren wir leider recht weit weg von der Innenstadt und den Bars. Naja ganz stimmt das nicht, denn Bars gibt es in fast jeder Strasse gleich mehrere, also da kein Mangel.

Wetter:

Wie es schien, oder uns zumindest gesagt wurde, hatten wir Glück im Unglück. Das Wetter hat sich wohl während unseres gesamten Aufenthalts anders verhalten als gewöhnlich. Da mir die Referenz fehlt muss ich das wohl glauben. Im Februar, als wir ankamen war es längere Zeit ungewöhnlich kalt und windig (Zaragoza ist sonst auch windig, aber wohl nicht so :-)), ein sehr starkes Hochwasser (Schnee aus den Pyrenäen) flutete den Ebro und Recordwasserstände setzten die Uferzonen unter Wasser. Dafür war das Wetter die folgenden Monate top. Besser als gewöhnlich. So viel zum Beispiel die Nebelphase im März aus, die Zaragoza sonst jährlich für bis zu 2 Wochen am Stück in gespenstige Schwaden hüllen soll. Spätestens ab Mitte April waren Winterkleidung, Jacke, Pullover und Co obsolet. Bis über vierzig Grad kletterte das Thermometer so das selbst

Kommilitonen aus Mittel- und Lateinamerikanischen Länder „too hot“ jammerten (auch sie hatten sich im letzten Semester in GB, den Niederlanden und Oldenburg an Nordeuropäisches Klima gewöhnt).

Die Universitätsbetrieb:

Leider kann ich recht wenig über die Uni selbst berichten, da wir am Ebro-Campus und nicht am Main-Campus unterrichtet wurden. Die beiden Teile sind durch eine Weg-Strecke von min. 30min mit der Tram und 40min mit dem Fahrrad getrennt. Wirklich schön ist der Campus auch nicht, neuere Gebäude die während der Zeit boomender Wirtschaft entstanden sind. Davon abgesehen ist alles vorhanden was benötigt wurde. Das Internet (eduroom) lässt zwar etwas zu wünschen übrig, aber Bücherei und Computerräume sind zur Genüge vorhanden. Mit unserem spezialisierungs Semester vielen wir aus dem „normalen“ Uni betrieb heraus, es gab speziell auf uns abgestimmte Kurse in denen auch nur andere „EUREC-Studenten“ saßen. Dadurch gibt es leider keine Schnittmenge mit spanischen Studierenden und eine Möglichkeit die spanische Sprache zu lernen fällt weg. Die Organisation und der Studienablauf wurde von CIRCE übernommen. Dadurch kamen wir in den Genuss viele Vorträge von Menschen aus der Wirtschaft und unserem potentiellen Tätigkeitsfeld zu hören, so zum Beispiel diverse Beiträge von „Red Electrica“ dem Verteilnetzbetreiber Spaniens. Die Vorlesungen selbst waren in 6 Module eingeteilt, die nacheinander „abgearbeitet“ wurden. Nahezu alle Vorträge wurden von verschiedenen Menschen gehalten, so das eine gewisse Kongruenz, ein roter Faden oftmals fehlte. Die Prüfungsleistung ergab sich zumeist durch eine Klausur, eine selbstständige 15 minütige Präsentation sie einige Hausarbeiten. Besonders nutzbringend scheint mir die Unterweisung in high-level electrical Engineering Software wie DigSilent und PSCAD, die aber leider aufgrund Lizenz-Server-Missmanagements auch am holprigsten war. Ein weiterer Nachteil liegt meines erachtens darin, dass unsere Vorlesungen alle erst am Nachmittag zwischen 16:00 und 20:00 Uhr stattfanden, was eine Teilnahme an den kostenpflichtigen Sprachprogrammen und vielen Sportangeboten ausschloss.

Ausgehen:

Der Innenstadtkern Zaragozas ist ein großes Bar und Tapas Areal in dem sich gut einige Stunden bis die ganze Nacht verbringen lässt. Unserer Gruppe hat es insbesondere ein „kleiner“ irischer Pub angetan, in dem es Werktags zwischen 20:00 und 22:00 Bier für einen Euro gibt. Aber auch sonst kommt eigentlich jeder auf seine Kosten. Schwierig wird es meiner Erfahrung nach nur für Vegetarier wie mich. In Spanien bedeutet „Vegetal“ mit Schinken, Versuche eine wirklich vegetarische Alternative zu bekommen sind oft langwierig und begleitet von vielen Missverständnissen. Aber auch da wird es besser. Dem engagierten vegetarisch Reisenden (Hut ab wer es Vegan versucht) kann ich <http://www.happycow.net/> empfehlen, auch in Zaragoza sind dort einige Orte angegeben die wirklich schmackhafte Sachen anbieten. Auch die vegetarische Tapas Straße führt durch Zaragoza. Planloses draufloslaufen hat bei mir allerdings meist zu Papas Bravas (Kartoffeln mit scharfer Sauce) geführt, die echt Lecker sind. Aber immer... Die Mensa des Ebro-Campus ist sowohl überteuert als auch sehr schlecht, dafür gibt es nach spanischer Manier auch Wein oder Bier dort zu kaufen ;Salud!.

Sonstiges:

Die entspannte Lebensart die in Zaragoza herrscht. Ist wirklich sehr schön. Lange Gesichter sind kaum zu sehen und auch der Umgang mit den Kindern, als Teil des Lebens trägt zum angenehmen Umfeld bei. Da können sich viele der Nörgler, schlechte Laune Macher, trübsinnigen Sorgenmenschen in Deutschland eine Scheibe abschneiden.